

### Station 3

"Während sie dort waren, kam für sie die Zeit der Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen; sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war."

Vor vielen Jahrhunderten standen Maria und Josef vor verschlossenen Türen, als sie in Bethlehem ankamen, auf der Suche nach einer Unterkunft. Die Herbergen waren überfüllt, niemand öffnete ihnen die Tür, und so fanden sie Zuflucht in einem bescheidenen Stall. Diese verschlossenen Türen hätten das bedeutendste Ereignis in der Menschheitsgeschichte fast verhindert - die Geburt des Heilands, Jesus Christus.

#### **Aufgabe:**

**In unserem eigenen Leben haben auch wir uns vielleicht schon vor verschlossenen Türen gesehen oder selbst die Tür verschlossen.** Situationen, in denen wir auf Ablehnung, Enttäuschung oder Widerstand gestoßen sind. Vielleicht war es ein abgelehnter Jobantrag, eine zerbrochene Beziehung oder eine verpasste Gelegenheit. Solche Momente können schmerzhaft sein und uns das Gefühl geben, dass das Leben uns nicht wohlgesonnen ist.

Doch wenn wir zurückblicken, erkennen wir oft, dass diese verschlossenen Türen uns auf neue Wege geführt haben. Vielleicht haben sie uns gezeigt, dass es andere Möglichkeiten gibt, die besser zu uns passen. Vielleicht haben sie uns gelehrt, geduldiger zu sein und auf Gottes Zeitplan zu vertrauen. Oder sie haben uns gezeigt, dass manchmal eine Abweisung uns vor größeren Enttäuschungen bewahren kann.

**Was hätte es gebraucht, um die Türen zu öffnen?** Vielleicht manchmal eine Chance, eine offene Kommunikation, eine neue Perspektive oder einfach mehr Verständnis und Mitgefühl von anderen. Oder vielleicht hat Gott diese Türen verschlossen, weil er uns auf einen anderen Weg führen wollte, der für uns besser war.

In solchen Momenten der Herausforderung und der verschlossenen Türen ist es wichtig, unseren Glauben und unsere Hoffnung nicht zu verlieren. Genauso wie Maria und Josef in ihrem Glauben festgehalten haben, dürfen auch wir darauf vertrauen, dass Gott uns auf unseren Wegen begleitet und uns neue Möglichkeiten eröffnet, selbst wenn wir es in dem Moment nicht sehen können.

Lasst uns in diesen Zeiten des Nachdenkens und der Erinnerung daran, wie wir selbst vor verschlossenen Türen standen, unsere Herzen für Vergebung und Gelassenheit öffnen. Möge uns die Weihnachtsgeschichte daran erinnern, dass selbst in den schwierigsten Momenten Gottes Plan für uns immer noch größer und schöner sein kann als alles, was wir uns vorstellen können. Lasst uns den Mut finden, uns für neue Wege zu öffnen und dem zu vertrauen, der uns auf allen unseren Wegen führt.